

Unterstützung enthalten hat. Der Sizilier sagte seine Hilfe zu und erinnerte den Habsburger an die stets kaiser- und reichstreue Haltung, die er Heinrich VII. gegenüber bewiesen habe.

Das Eintreffen dieses Schreibens veranlaßte deutsche Freunde des Siziliers zu dem Vorschlag, über den formalen Austausch von Freundschaftsversicherungen hinaus durch eine Ehe zwischen Katherina, der Schwester Friedrichs d. Sch., und Peter, dem sizilischen Thronerben, ein engeres Bündnis zu schließen¹. Als das Projekt an den Habsburger herangetragen wurde, stellte dieser in einem Schreiben vom 22. September 1315 die Entscheidung hierüber und die Durchführung eventueller weiterer Schritte seinem Schwiegervater anheim², eine Tatsache, die uns zeigt, wie stark Friedrich seine Italienpolitik von jenem abhängig machte³. Obwohl der Habsburger nicht verhehlt hatte, daß er diese Verbindung gern eingehen würde, riet Jakob entschieden ab, was er damit motivierte, daß Peter von Sizilien durch sein einstiges Verlöbniß an Beatrix, die Tochter Heinrichs VII. *iuxta sacrorum canonum instituta* gebunden sei⁴.

Die wahren Gründe für Jakobs Ablehnung dürften jedoch darin zu suchen sein, daß er seinen Schwiegersohn nicht in den

¹) Das Datum ergibt sich aus der Tatsache, daß in dem erwähnten Brief Friedrichs v. Sizilien vom Mai/Juni 1315 von dem Eheprojekt noch nicht die Rede ist, daß andererseits aber der Habsburger am 22. 9. von diesem *ad suggestionem sinceram quorundam ipsius Friderici* (sc. von Sizilien) *amicorum* entstandenen Plan seinem Schwiegervater Mitteilung macht (FINKE 3, 293 n. 132). Damit entfällt auch die Hypothese DAVIDSOHNS in MIÖG. 37, 200 f., daß schon bei Gelegenheit der Hochzeit Herzog Heinrichs von Kärnten (Anfang Februar, s. GROSS n. 86) Besprechungen Friedrichs d. Sch. mit seiner Gemahlin und Schwester über die sizilische Heirat der letzteren stattgefunden hätten. Die Annahme von E. HABERKERN, Der Kampf um Sizilien i. d. J. 1302—1337 (1921) S. 187 Anm. 10, daß der Habsburger durch das Glückwunschschreiben des Siziliers auf diesen Heiratsplan gebracht worden sei, ist genauer dahingehend zu fassen, daß die Initiative von Freunden, die der Sizilier — wohl noch aus der Zeit seiner Koalition mit Heinrich VII. — in Deutschland besaß, ausgegangen ist.

²) FINKE 3, 293 n. 132, GROSS n. 326^a; vgl. a. das Schreiben der Königin Elisabeth an ihren Vater vom 1. 10. 1315 (FINKE 3, 296 n. 134, GROSS n. 332^a).

³) Charakteristisch ist auch, daß der Habsburger sein Antwortschreiben an den sizilischen Hof über Barcelona gehen ließ (s. Const. 5, 284 n. 338); da er die letzte Entscheidung seinem Schwiegervater überlassen hatte, muß jenes notwendigerweise ganz allgemein gehalten gewesen sein.

⁴) Const. 5, 285 n. 339; s. a. ebenda Anm. 1.